

W a k e r e

# National-Garden von Wien.

Muth, Ausdauer, vor allem aber Einigkeit!!

Ihr habt es am verhängnißvollen 6. Oktober hinlänglich bewiesen daß Euch Ehre und Freiheit Alles gilt. — Ihr habt denselben Muth, dieselbe Tapferkeit bewährt, wie Eure Vorfahren sie bewährten, als in den Schreckenstagen der Gefahr, des Vaterlandes und ihrer Freiheit Feinde, sie mit Flamme und Schwert bedrohten. —

Allein sie waren einig — einig, und nichts vermochte frecher Feinde Uebermuth gegen Heldensinn und unerschütterliche Treue. Darum ihr wackern Garden Wiens, seyd auch jetzt so einig wie es Eure Vorfahren waren, denn eben jetzt droht wieder die Gefahr, und nur Euer anerkannter hochherziger Muth vermag sie abzuwenden. — Noch einmal seid einig, Alle einig, nur Einigkeit kann retten. Darum vergeßt jenen unseligen Moment auf dem Stephans-Platz, herbeigeführt durch reaktionäres Wüthen, durch die Bosheit der Feinde unserer Errungenschaften. Gott war an diesem Tage der gerechten Sache Schutz und Hort, ihm sei Preis und Ehre, doch nicht ungetrübt war leider unsere Siegesglorie, denn

viele Unschuldige mußten bluten, durch Uneinigkeit und Zwietracht bluten, und diese waren ja doch Eure Brüder, Eure Kameraden. Doch vergeben und vergessen sei Alles was geschehen. Ein Engel der Barmherzigkeit senkte sich herab und so wie er über die Gräber der gefallenen Brüder Frieden bringend hinschwebt, so umschlinge er auch Eure Herzen mit der Palme der Eintracht und Verbrüderung.

Reicht Euch daher die Hände zum neuen schönen Bunde, vereiniget Euch alle in den Stunden der Gefahr und nichts kann eurem Muth, eurer Tapferkeit dann wieder helfen.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht; sagt ein unsterblicher Dichter. Freunde, Brüder! ein neues Blatt der Geschichte ist nun vor euren Blicken aufgerollt, Nationen sehen auf euch, zeigt euch als das was ihr immer wart und seid: muthig, ausdauernd einig, und das Weltgericht bürgt euch für den Segensdank eurer Mitbürger für den herrlichen Lohn daß eure späten Enkel noch euch Retter des Vaterlands nennen werden.

Ein einziges Beispiel nur, und zwar aus jenen Tagen als Wien's Bewohner mit Siegesglorie hervorgingen aus blutigem Feindeskampf, möge Euch beweisen, daß Einigkeit im Tode edler sei, als Haß und Zwietracht in den Minuten der Gefahr.

Solimán II. hatte im Jahre 1529 Wien belagert. Klein war das Hülflein der Vertheidiger, aber tapfer, muthvoll, todesverachtend stand es da, und der Christenfeind mußte beschämt von dannen ziehen. Die Einigkeit war es allein, die Wiens Bewohnern Ruhm und Siegesehre brachte. Es war am 14. Oktober, (merkt es Euch Freunde, auch ein Oktober) als Solimán den letzten aber auch den heftigsten Sturm wagte. Der stärkste Anfall geschah auf die Kärnthnerthor- und Augustinerbastei. So wüthend und zahlreich, gleich einem entfesselten wilden Sturme, indem die Türken diesmal heranbrausten, daß es schien, als müßte eine Welt zu Grunde gehen, so konnten sie doch gegen die kühnen Schaaren der Belagerten, mit welchen der Gott des Sieges im Bunde stand, nicht zu ihrem Siege gelangen. Der Heldengreis Graf Salm, Commandant von Wien, beorderte, als die Gefahr immer dringender wurde, eine Abtheilung Spanier, die am Salzgraben, und eine Schaar Deutsche, die am Schottenthor standen, zu sich auf die Kärnthnerthorbastei. Sie kamen und besetzten schnell ihre Posten. Da geschah es, daß ein junger spanischer Offizier, Namens Luis de Avalos, von Geburt ein Portugiese, mit dem deutschen Ritter Leyser in einen Zwist gerieth. Die Ursache war, daß beide gegenseitig die Vorzüge ihrer Nationen behaupteten. Der Zwist wurde heftiger und konnte nur mit einem Zweikampfe enden. Sie zogen ihre Schwerter und fochten wuthentbrannt, da geschah ein neuer Anfall der Feinde und ein Janitschar setzte seine Fahne auf die Mauer, sogleich ließen die Fechtenden von einander ab, und Leyser schleuderte den Janitschar über den Wall und mehrere andere ihm nach, das Gedränge nahm zu, Leyser bekam einen Hieb, daß ihm Schild und Arm zugleich wegfielen, Avalos kam ihm zu Hilfe, und wäre durch einen Pfeil in die rechte Hand geschossen, verloren gewesen, wenn Leyser nicht einen andern, der nach Avalos den Säbel zückte, mit dem noch übrigen Arm niedergestossen hätte.

So kämpften beide mit verstümmelten Gliedern und zertrümmerten Waffen noch lange, bis sie endlich an ihren Wunden verblutend, einer den andern fest umschlungen, ihr Leben aushauchten. Das war Einigkeit im Tode, das thaten zwei sich gegenseitig fremde Männer, verschiedener Nationen, und die wackern Wiener sollten sich jetzt veruneinigen und Haß und Zwietracht nähren, statt sich innig mit einander zu verbrüdern? Nein, nein! das geschieht in Ewigkeit nicht! Die Erinnerung längst verflorener Tage, wo die Wiener da standen mit Gut und Blut für Recht und Vaterland zu kämpfen, diese Erinnerung wird Euch Ihr wackern Wiener neu beleben und Euch stärken zu Muth, Ausdauer und Einigkeit. Gedenket Eurer Väter im Jahre 1683, als der Christenfeind zum zweitenmale Wien belagerte, gedenket an das Jahr 1741, als sie sich treu zusammenscharrten um die Rechte von Kaiser Josephs Mutter zu beschützen, gedenket an Euch selbst, als Ihr auszogt im April 1797, das Vaterland vom Joch des Unterdrückers zu befreien, gedenket an die Jahre 1805 und 1809 wo selbst Napoleon Euch hohe Achtung zollen mußte, gedenket endlich an den 13. März des heutigen verhängnißvollen Jahres, an welchem Tage Ihr der Freiheit heiligstes Kleinod habt erungen durch Muth, Ausdauer und vor allem durch Einigkeit.

Darum seid einig, einig, einig!

Darf aber ein Mann, der das herrliche Institut der Nationalgarde so hoch verehrt, noch eine Bitte wagen, so sei es diese: Barmherzigkeit mit der Garnison!!

Gedenket, daß noch vor kurzem beide Theile sich brüderliche Eintracht schworen, gedenket, es sind die Söhne der Helden von Aspern, gedenket, daß Ihr mit ihnen vereinigt Wunder wirken könnt, gegen die Feinde der Freiheit und Eurer Errungenschaften, gedenket, der Soldat entspreizt dem Bürgerlande, und lehret, hat er seine Pflicht vollendet, wieder zurück zum Bürgerlande. Seid einig, Europa sieht auf Euch. Verbrüderet Euch mit der wackern Garnison, und Eure beiderseitige ewige Lösung sei.

Einigkeit! Freiheit! Vaterland!